

Zentrale Aufnahmeprüfung 2016 für die Langgymnasien des Kantons Zürich

Text für die Sprachprüfung

Das Auto

Im Sommer, als ich nach Monaten zum ersten Mal wieder in Shelter Island war, gab mein Auto auf dem Supermarkt-Parkplatz den Geist auf.

Shelter Island ist ein ruhiger Flecken, zwei Stunden Fahrzeit von Manhattan entfernt. Jedes Jahr verbringe ich einen Teil des Sommers dort. Der Puls der Insel spiegelt sich auch im Polizeibericht, der einmal wöchentlich im „Shelter Island Reporter“ veröffentlicht wird. Letzte Woche meldete der Polizeibericht, dass sich jemand über Hundegebell beschwert hatte und ein Arbeiter der Telefongesellschaft von einem Trut-

5 hahn angefallen worden war. »Der Besitzer des Angreifers konnte den Vogel einfangen. Schadenersatz wurde nicht geltend gemacht«, schloss der Bericht.

Dass mein Auto den Geist aufgab, ärgerte mich masslos. Ich hatte mich auf Ruhe und Einsamkeit gefreut.

10 Immer wieder drehte ich den Zündschlüssel in der Hoffnung, den Wagen doch noch zu starten. Der Motor gab keinen Mucks von sich. Meine Bemühungen waren aussichtslos.

Ich mag mein Auto nur, wenn es funktioniert. Jedes wärmere Gefühl, das ich einmal für diesen Wagen empfunden haben mag, hat sich rapide abgekühlt, seit er begonnen hat auseinanderzufallen. Es ist ein Lincoln Continental, Baujahr 1986. Er soll viele Dinge können. Er soll einem die Aussentemperatur und die Fahrtrichtung mitteilen können. Aber die Temperatur, welche die Elektronik des Wagens meldet, passt

15 nie zum Wetter. Und der Orientierungssinn dieses Autos ist mehr als fragwürdig. Ich bin schon im Kreis gefahren, bis mir schwindlig wurde, um zu sehen, ob der Wagen angeben konnte, dass wir nach Süden oder Südwesten fahren. Er konnte es nicht.

Als er auf dem Supermarkt-Parkplatz den Geist aufgab, war ich erbost. Das war der letzte Tropfen. Ich

20 starrte das Auto zornig an. Nichts geschah. Ich stieg aus und trat gegen einen der Reifen. Es brachte mir keine Erleichterung.

»Wagen defekt?«, fragte ein Mann, der an mir vorbeikam. Ich nickte finster. »Ich glaube, die Batterie ist leer«, sagte ich. Er ging zu seinem Wagen, um ein Starthilfekabel zu holen. Als er fünf Minuten später wiederkam, hatten mittlerweile drei Leute angeboten, einen Automechaniker für mich zu holen. Aber das

25 Starthilfekabel genügte. Der Wagen sprang an. Ich fuhr rückwärts aus meiner Parklücke. Ich hatte gerade genug Zeit, ein Gefühl des Triumphs zu empfinden, bevor der Wagen stehenblieb. Ich befand mich noch immer auf dem Parkplatz.

Eine Stunde nachdem mein Auto zum ersten Mal den Geist aufgegeben hatte, besass ich einige neue Freunde. Schliesslich bekamen wir den Wagen wieder in Gang. Ich fuhr in die Werkstatt. Unterwegs blieb

30 er drei weitere Male stehen. Jedes Mal hielten Leute neben mir an und boten ihre Hilfe an. Alle waren hilfsbereit. Männer und Frauen beugten sich über den Motor.

Als die neue Batterie eingebaut war, war es später Nachmittag. Ich war nicht am Strand gewesen, wo ich zu sitzen pflege und wachsamem Auge nach Kriebelmücken und Stechmücken Ausschau halte, weil ich Insektenstiche nicht vertrage. Ich hatte nicht im Teich geschwommen und dabei versucht, nicht an die

35 bissige Schildkröte zu denken, die dort lebt. Ich hatte den schönsten Tag seit Jahren auf dem Land verbracht.

nach Lily Brett